

Service-Wohnanlage

Haus Hammermühle

Sachbericht 2008

Zeitraum: Januar bis Dezember 2008

Träger:
Caritasverband für den
Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.
Laurentiusstr.4-12
51465 Bergisch Gladbach



Vorwort

Service-Wohnen

Die meisten Menschen möchten auch im höheren Lebensalter ihre Selbständigkeit erhalten – gleichzeitig soll jedoch auch ihre Sicherheit gewährleistet sein.

Diesen Erwartungen kommt unser Wohnkonzept „Service-Wohnen Haus Hammermühle“ entgegen.

Unser Grundgedanke ist daher: So viel Selbständigkeit wie möglich zu erhalten und so viel Betreuung wie nötig zu bieten.

Angebote, die in irgendeiner Form Betreuung und altersgerechtes Wohnen miteinander koppeln, haben in den letzten Jahren einen immensen Aufschwung erfahren. Allerdings: Unter dem Etikett „Service Wohnen“ finden sich unterschiedliche Modelle und vielfältige Vorstellungen. Der Begriff „Service-Wohnen“ ist nicht geschützt. So finden Sie gute und schlechte, preiswerte und völlig überbeuerte Angebote. Insbesondere werden sehr unterschiedliche Betreuungsleistungen angeboten.

Daher ist uns die Transparenz der Leistungen im Vorfeld eines Vertragsabschlusses sehr wichtig. Anhand eines Leistungskataloges können alle Interessenten Inhalt und Preisvergleiche treffen.

Gleichzeitig ist uns auch die Dokumentation, der Nachweis über das im Jahr Geleistete bedeutsam, da er Entwicklungen und Bedarfe transparent macht. So kann die Arbeit in der Wohnanlage konzeptionell weiter entwickelt werden.

Allen Interessierten reichen wir gerne den hier vorliegenden Sachbericht 2008 weiter. Er gibt Ein- und Überblick über das Leistungsspektrum und die geleistete Arbeit im Service Wohnen „Haus Hammermühle“ der Caritas RheinBerg.

Hans-Peter Bolz
Kreiscaritasdirektor

I. Träger der Einrichtung

Die Service-Wohnanlage Hammermühle besteht seit Oktober 1999.

Eigentümer ist ein privater Investor. Die Caritas RheinBerg ist Vertragspartner für das Service-Wohnen und Garant für die qualifizierte Umsetzung des Konzeptes „Service-Wohnen.“ Mietvertrag und Service-Vertrag werden getrennt abgeschlossen.

II. Lage der Einrichtung

Die Wohnanlage Hammermühle liegt im Zentrum von Bergisch Gladbach. Zur Fußgängerzone mit allen wichtigen Einkaufs-, Kultur- und medizinischen Versorgungsmöglichkeiten sind es 200 m. Das bauliche Umfeld ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern und einem kleinen Einkaufszentrum.

Das Haus, auf einer Grünfläche von ca. 2500 m² und einem Vorhof mit Parkplätzen, verfügt über 24 Wohnungen unterschiedlicher Größe, aufgeteilt auf 5 Wohnebenen:

1. Erdgeschoss mit 7 Wohnungen
2. Obergeschoss mit 7 Wohnungen
3. Dachgeschoss mit 6 Wohnungen
4. Spitzboden mit 2 Wohnungen
5. Souterrain mit 2 Wohnungen,
 - 1 großer und 1 kleiner Gemeinschaftsraum, Toilettenanlage
 - 1 Caritasbüroraum und Kellerräume der Mieter.

Haus Hammermühle ist ein modernes und komfortables Gebäude und garantiert barrierefreies und sicheres Wohnen für ältere Menschen. Alle Wohnungen sind mit einem Aufzug zu erreichen, barrierefrei ausgestattet und bieten u. a. Sicherheit durch Videoüberwachung der Hauseingangstür. Jeder Wohnung ist ausgestattet mit Balkon oder Terrasse, Keller und Abstellraum.

Für private Feiern, sowie für Hausgemeinschaftsveranstaltungen steht den Mietern ein großer Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile zur Verfügung. Hier finden z.B. Geburtstagsfeiern, Einzugsbegrüßungen, Sommer-, Advent-, und Sylvesterfeier statt. Bestuhlung und Porzellan ist für 30 Personen vorhanden.

Für kleinere Gruppenaktivitäten, wie z.B. geselliges Treffen der Kartenspielerunde, steht ein kleiner Gemeinschaftsraum zur Verfügung.

III. Bewohnerstruktur

23 BewohnerInnen in 22 Wohnungen (Stand Dezember 2008)

<u>Jahrgang</u>	<u>weiblich</u>	<u>männlich</u>
1910 - 1920	1	
1921 - 1930	15	4
1931 - 1940	3	

Altersspanne von 72 - 95 Jahren

2 Zweipersonenhaushalte, 19 Einzelpersonenhaushalte

Veränderungen:	3 Auszüge in Pflegeheime	(März, April, Juli)
	2 Neueinzüge	(September, Oktober)
	1 Todesfall	(November)

IV. Zieldefinition

Gemäß dem Motto:

„Soviel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie notwendig.“

steht für Caritas RheinBerg die Eigenständigkeit und die Eigeninitiative der BewohnerInnen im Vordergrund. So werden vorhandene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und Begleiterscheinungen des Älterwerdens und/oder einer Behinderung positiv beeinflusst, um ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu gewährleisten.

Der Umfang der von Caritas RheinBerg vorgehaltenen und im Bedarfsfall verfügbaren Leistungen, sowie die Vermittlung individueller zusätzlicher Wahlleistungen ermöglichen ein ständiges Wohnen in der Wohnanlage auch im Krankheits- und Pflegefall.

Mit dieser Maßgabe zum Wohnkonzept kommt das Caritas-Service-Team den individuellen Wünschen der Mieter nach Sicherheit, Geborgenheit und Achtung der Persönlichkeit entgegen und bietet alle Voraussetzungen für ein positives Wohngefühl und einer hohen Lebensqualität.

V. Struktur der Einrichtung

A. Caritas-Mitarbeiter

- | | |
|--------------------------------------|-------------------|
| 1. Päd. Fachkraft | (9,36 Std.-Woche) |
| 2. Handwinkl. Helfer | (2 Std.-Woche) |
| 3. Seniorenbegleiterin | (2 Std.-Woche) |
| 4. 4 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen. | |

Sie unterstützen die Arbeit im Hause durch Mithilfe bei der Organisation der Feste und übernehmen eigenverantwortlich Kommunikationsangebote wie Klöncafe, Themencafe, Frühstück und Einkaufsfahrten.

B. Öffnungszeiten des Büros der Caritas Mitarbeiter.

Pädagogische Fachkraft:	<u>Sprechzeiten im Büro</u>	
	Montag:	10.30 - 12.30 Uhr.
	Dienstag:	15.30 - 17.30 Uhr.
	Donnerstag:	10.30 - 12.30 Uhr.
Handwerklicher Helfer	Montag	10.30 - 12.30 Uhr.
Seniorenbegleiterin:	Mittwoch	15.30 – 17.30 Uhr.

Außerhalb der Sprechzeiten (an den Anwesenheitstagen im Rahmen der Arbeitszeit) sind die Mitarbeiter für die Bewohner unterstützend, begleitend und organisierend im und außer Haus aktiv.

C. Besucherzahlen

In der Regel wird das Büro montags zu den Sprechzeiten von 4 - 6 Bewohnern aufgesucht, zwecks Informationen oder Regelungen von persönlichen Anliegen.

Weitere Bewohnerkontakte:

Besucherzahl (im Büro)	6 – 8 / Woche.
Bewohnertelefonate an Büro (Themen und Informationen im Rahmen der Nachbarschaftshilfen, auch bei Krankheiten oder Unwohlsein oder allgemeinem Informationsbedarf.)	3 – 5 / Woche.
Telefonische Kontaktaufnahme mit Bewohnern	7 - 9 / Woche.
Besuche in der Wohnung ca.	4 - 6 / Woche.
Telefonische Kontaktaufnahme mit Angehörigen	2 - 3 / Woche.
Beratungsgespräche von Angehörigen im Büro	2 - 3 / Monat.

Der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern wird von den Mietern bevorzugt angenommen. Ein Bewohnergespräch dauert in der Regel 20 – 45 Minuten (ob im Büro oder Wohnung).

D. Zielgruppenarbeit

In der Wohnanlage Hammermühle leben 20 Damen und 4 Herren mit unterschiedlichsten Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen und einer Altersspanne von 23 Jahren. Daher sind die Mitarbeiterinnen bemüht entsprechend der vielfältigen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse die Angebote und Aktivitäten den jeweiligen Zielgruppen anzupassen.

In der Wohnanlage kristallisieren sich 3 Interessenslagen bzgl. Kontakte und Kommunikation heraus, wobei in der Definition keine Wertung erhalten ist.

1. Gruppe.

50 % der Bewohner/Innen legen Wert auf intensive Kontakte, gemeinsame Aktivitäten und bevorzugen Veranstaltungen im Haus.

2. Gruppe.

30 % der Bewohner/Innen sind nur an größeren Gemeinschaftsveranstaltungen interessiert und nehmen sporadisch daran teil.

3. Gruppe

20% der Bewohner/Innen bevorzugen das unabhängige Wohnen mit Sicherheit. Ihre Inanspruchnahme der Hausaktivitäten und Hilfe erfolgt nur im Bedarfs- und Notfall.

VI. Tätigkeitsfelder

Die individuelle Betreuung der Mieter/Innen beinhaltet:

A. Kommunikation und Aktivierung:

Förderung der Kommunikation der Bewohner untereinander.

Aktivierung der geistigen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten durch verschiedene Angebote.

B. Beratung und Hilfe:

Beratung und Information von Wohnungsinteressenten vor Abschluss des Mietvertrages

Individuelle Beratung der Mieter und Angehörigen.

Regelmäßige Hausbesuche

Ansprech- und Vertrauensperson für die alltäglichen Dinge/Sorgen des Lebens.

Beratung und Vermittlung bei Pflegesituation.

Hilfe bei Verwaltungsangelegenheiten (z.B. Formulare ausfüllen, Essen bestellen).

Vermittlung von Haushaltshilfen, Einkaufsdienste.

Sicherstellung der Grundversorgung bei kurzer Krankheit.

Krankenhausbesuche

Wäschedienst/Erstversorgung bei Krankenhausaufenthalt oder Reha.

Briefkasten leeren, Blumenpflege bei Abwesenheit.

C. Organisation von Veranstaltungen/Bildungsangeboten.

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro und Seniorenbeirat, der Stadt Bergisch Gladbach, der Polizei, Kindergarten, sowie Gemeinschaftsveranstaltungen mit der Caritas Wohnanlage Haus Marienberg und der Städtischen Galerie Villa Zanders.

D. Handwerkliche Hilfen und Begleitung

(Beispielhaft aufgeführte Unterstützungsleistungen)

Glühbirnen auswechseln - Gartenstühle bereitstellen - Regenrinne reinigen - Getränke besorgen - Dusch- und Gardinenstangen, Vorhänge anbringen - Weihnachtsbäume aufstellen und entsorgen - Fahrdienste zu Veranstaltungen und Einkaufsfahrten – Durchführung des Hausnotruftests - Müllentsorgung

VII. Programm

A. Regelmäßige Veranstaltungen:

Mittwochs: Gedächtnistraining von 16.00 – 17.00 Uhr	6 TN
Einmal im Monat Einkaufsfahrt zu Supermärkten.	3 – 4 TN
Einmal im Monat Spielerunde.	3 TN
2 x / Jahr Hausnotruftest mit jedem einzelnen Bewohner.	

B. Informationsveranstaltungen

11. März, Kunst 60 plus. Wir bringen Ihnen das Museum ins Haus. Eine Dia-Dokumentation einer Ausstellung in der Villa Zander. „Ansichten einer Stadt.“ Bergisch Gladbach in Bildern aus 3 Jahrhunderten. Dia-Vortrag von Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach	8 TN
08. Juli „Historisches Preußen“ Potsdam die Hauptstadt Brandenburgs und Preußens. Dia-Vortrag von Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach	10 TN
12. August, „Preußens Neuzeit“ Potsdam die Hauptstadt Brandenburgs im Wandel. Dia-Vortrag von Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach	7 TN
18. Nov. „Ihre Sicherheit ist uns wichtig“ Tips und Tricks zur Sicherheit im und außerhalb des Hauses. Themennachmittag in Zusammenarbeit mit der Polizei.	12 TN

C. Einzelveranstaltungen

Jan. – März. „Sitz Dich fit“ Sitzgymnastik für Senioren. Schnupperkurs von 8 Einheiten mit Frau Silvia Latz. Übungsleiterin für Seniorensport.	6 TN
22. April, „Wohin mit dem Müll“ Wie sortiere ich richtig was, wie, wohin. Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Bergisch Gladbach	12 TN
29. Mai, Ein Nachmittag im Oberbergischen Land. Busfahrt mit dem Landfrauenservice nach Marienberghausen. Besichtigung der „Bonte Kerke“ und Teilnahme an „Bergischer Kaffeetafel“	1 TN
19. August. Ausflug nach Kürten. „Klöncafe“ im Restaurant Wollersheim. Ausflug mit Bewohnern und Ehrenamtlerinnen.	12 TN

17. Sept. „Caritas-Tippeltour“ Frau Kneip stellt interessierten Bürgern die Wohnanlage Hammermühle vor.

Gemeinschaftsangebot der Fachdienste Fundraising und Offene Altenarbeit des Caritasverbandes des Rheinisch-Bergischen Kreis e.V., Bergisch Gladbach.

19 interessierte Besucher. Bewohner Hammermühle 3 TN

12./13. November, „Gemeinsame Haus-Sperrmüllaktion“

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach, Sperrmüllservice. 7 TN

„Klöncafe“ organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 3 Ehrenamtlerinnen am:

23. Januar	10 TN
28. Februar,	8 TN
09. April,	10 TN
14. Mai,	10 TN
25. Juni,	9 TN
23. Juli	10 TN
24. September,	10 TN
29. Oktober,	11 TN
26. November	10 TN

„Gemeinsam Frühstücken“

organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 1 Ehrenamtlerin

04. Januar,	10 TN
27. März,	6 TN
24. April,	9 TN
19. Juni,	12 TN
04. Juli,	14 TN
14. August,	11 TN
18. September	12 TN
16. Oktober	15 TN
20. November	12 TN

D. Feste / Feiern

27. Mai, Frühlingsfest mit Spargelessen	9 TN
21. Juli, Grillabend	16 TN
23. Oktober, Herbstfest mit Reibekuchenessen	17 TN
11. Dezember, Adventsfest, mit Braten, Salat und Dessert.	17 TN

4 private Einzelveranstaltungen im Clubraum. Einladung zum Einzug, Geburtstag und Diamanthochzeit.

VIII. Vernetzungsarbeit

A. Weiterbildungssträgern

Programmhefte, Kath. Familienbildungsforum, Volkshochschule, Gemeindebrief, Seniorenkino, Kirchenzeitung, etc. werden ausgelegt.

B. Stadtteilarbeit

Ein regelmäßiger Kontakt und Informationsaustausch besteht mit dem Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach, Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach, der Polizei, sowie Begegnungsstätte „Mittendrin“, Haus Marienberg und Wohnanlage Max-Bruch-Straße.

Ebenso zu den katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden.

C. Einrichtungen des Caritasverbandes

Enge Kontakte, Austausch, Zusammenarbeit und Informationsveranstaltungen bestehen zu folgenden Einrichtungen des Caritasverbandes RheinBerg.

Pflegedienste

Seniorenbegegnungsstätte „Mittendrin“

Seniorenbegegnungsstätte „Treffpunkt“

Service Wohnen Marienberg

Alltagsmanagementmanagement und Boje

CBT-Pflegeheimen

D. Andere Anbieter

Essen auf Rädern (Evangelisches Krankenhaus)

Pflegedienste der Arbeiterwohlfahrt,

Bergischer Pflegedienst,

Mobiler Einkaufswagen der Firma Polyfood

Marienkrankenhaus

IX. Fachlicher Austausch/Fortbildungen

Fachlicher Austausch mit:

Kolleginnen im Fachbereich Alten- und Gesundheitshilfe

(Pflegedienst, Begegnungsstätten, Seniorenreisen, Betreuungsverein und Service-Wohnen).

Monatliche Dienstbesprechung mit Fachdienstleitung.

Regelmäßige Fortbildungen: Demenz-Vortragsreihe. 1. Fördern und fordern bei Demenz.

2. Krankheitsverlauf und Kommunikation.

3. Informationen zum Pflegeleistungs-Weiterentwicklungsgesetz.

X. Qualitätssicherung

A. Qualitätskontrolle

Zur Überprüfung (Evaluation) der geleisteten Arbeit werden Besucherzahlen dokumentiert, sowie ein „Tagebuch“ über Beratung, Bedarfslage und Hilfen geführt.

Ein „Kummerkasten“ steht bereit um anonym Meldungen/Informationen/Kritik abgeben zu können.

Ebenso werden alle zwei Jahre Bewohnerbefragungen anonym durchgeführt.

Einmal im Jahr findet ein Austausch mit den Eigentümern statt, wobei die Entwicklung des Hauses, seiner Bewohner, sowie die Leistungen des Serviceanbieters Caritas RheinBerg thematisiert werden.

Durch die o.g. Dokumentationen werden Bedarfslagen transparent, Angebote, Leistungen der Mitarbeiter, sowie Akzeptanz der Angebote durch die Bewohner ersichtlich.

B. Entwicklung

Seit Bestehen der Wohnanlage hat sich innerhalb der häuslichen Nachbarschaft ein soziales Netzwerk von gegenseitiger Hilfe (z.B. Unterstützung bei vorübergehenden leichten Krankheiten, persönlichen Problemen oder allgemeinen Hilfsbedürftigkeiten) entwickelt. Obwohl die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Bewohner sehr unterschiedlich sind, wird niemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Neu zugezogene Bewohner werden schnell in die Hausgemeinschaft aufgenommen.

Mit der zunehmenden Hochaltrigkeit der Bewohner wurden individuelle Unterstützung, persönliche Beratung, verstärkte Hausbesuche, zusätzliche Begleitpersonen zur Unterstützung bei der Bewältigung des alltäglichen Bedarfs, sowie intensivere Kontaktaufnahmen und Abstimmungen mit den Angehörigen erforderlich.

Daher wurde eine weitere Mitarbeiterin mit 2 Std./Woche ab April 2007 eingesetzt. Dadurch wurde eine intensivere Einzelbegleitung ermöglicht.

C. Perspektiven

Mit zunehmender Hochaltrigkeit nehmen körperliche und geistige Veränderungen zu. Sie bedürfen vermehrter und individueller Unterstützung und Begleitung. Ebenso erfolgt häufigere Information und Beratung der Angehörigen.

Durch den weiteren gesundheitlichen Abbau wird die Organisation von hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sowie psychosozialen Unterstützungsleistungen notwendig und einen breiten Raum innerhalb der Arbeitszeiten einnehmen.

Für 2008 gilt allgemein: Das vorhandene Vertrauensverhältnis (besonders zu den neuen Bewohnern) zu stabilisieren und zu erhalten - sich auf die individuellen persönlichen Veränderungen bezüglich körperlicher und geistiger Gesundheit einzulassen und mehr Zeit und Möglichkeiten für intensive Einzelbetreuung zu ermöglichen.

Um gesellige und kommunikative Aktivitäten weiterhin anbieten zu können werden in 2008 weitere ehrenamtliche Helferinnen eingebunden, sowie „hausübergreifende Veranstaltungen“ mit den beiden Caritas-Wohnanlagen geplant.

Bergisch Gladbach, im Februar 2009

Christa Proft
Hausleitung

Roswitha Kneip
Fachdienstleitung